

Komm, wir reden miteinander – Möglichkeiten für eine gelingende Kommunikation im Unterricht

Sara Jablonski

Hauptinhalte des Workshops:

Lehrersprache aus kommunikativer Sichtweise

- „Man kann nicht nicht kommunizieren“ (Watzlawick)
- Sachaspekt, Beziehungsaspekt, Selbstaussage, Appell → vier Seiten der „Schülerohren“

Bedingungen gelingender Lehrersprache

- Raumakustik optimieren
- Für Ruhe sorgen
- Sicherung der Aufmerksamkeit
- Eigenes Raum- und Distanzverhalten
- Fragekultur etablieren: Förderung von Nachfragen durch Modell und spezifisches Lob

Bausteine der Lehrersprache

(siehe Handout)

- Nonverbale Elemente
 - 93% gelingender Kommunikation erfolgt auf nonverbaler Basis
 - kongruente Körpersprache für Glaubwürdigkeit und Authentizität essentiell
 - Körpersprache als Mittel der Motivation und Lenkung Aufmerksamkeit
 - Bereiche: Mimik/ Gestik, Blickkontakt, Raumverhalten, Körperkontakt
- Übung 1: Mein rechter rechter Platz ist leer...
 - Darstellung von Emotionen (Ärger, Traurigkeit, Freude,...), gekoppelt mit dem/der LehrerIn als: Vorbild, HelferIn oder Kinder-DompteurIn,....
 - z.B. „Mein rechter rechter Platz ist leer, ich wünsche mir einen verlegenen Besserwisser herbei.“
„Mein rechter rechter Platz ist leer, ich wünsche mir ein selbstbewusstes Vorbild herbei.“
- Übung 2: Bewusstes Einsetzen der Körpersprache
 - Sie sind LehrerIn und nehmen folgende Haltung gegenüber ihrem/ihrer SchülerIn ein:
a) Ich bin stark b) Ich bin schwach c) Ich bin dir überlegen d) Ich habe Respekt vor dir
 - Sie sagen: „Das hast du aber gut gemacht.“
„Damit hörst du sofort auf.“
„Das tut mir leid.“

- Übung 3
 - alle TeilnehmerInnen gehen entspannt durch den Raum
 - Eine/r stoppt und entschließt sich spontan eine Aussage zu machen, welche von allen umgesetzt wird
 - z.B. „Ich stampfe laut auf den Boden.“/ „Ich gähne entspannt.“/ „Ich klatsche laut in die Hände.“
 - Bewegungen so lange fortsetzen, bis neue Aussage gerufen wird

- Paraverbale/ verbale Instrumente
 - Stimme
 - Artikulation
 - Prosodie (Tonfall, Pausen, Akzentuierung, Lautstärke, Sprechtempo)
 - Satzbildung
 - Förderlich sind: kurze Sätze, Vermeidung relativierender Wörter (z.B. möglicherweise), Vermeidung von Füllwörtern, Einhaltung von Ereignisreihenfolgen, etwas über dem Sprachniveau der Kinder, in zeitl. logischer Abfolge erzählen, Aktiv- anstelle von Passivsätzen
 - Fragetypen
 - Vermeidung von: Suggestivfragen, rhetorischen Fragen, Kettenfragen, Entscheidungsfragen

Diskussionsschwerpunkte:

- Konsequentes Handeln ist wichtig; Unsicherheit führt zu Unruhe
- Schwäche als Emotion darzustellen fällt schwer „Es gibt keine/n schwache/n LehrerIn!“
Es gibt schwache Momente, auch bei starken LehrerInnen

- Schauspielerei ist kräftezehrend → Emotionen auch offen zu zeigen, ist essentiell
- Wahrnehmung eigener Grenzen

Zusammenfassung in einem Satz – gern auch als Metapher

Was ich mir mitnehme...

Kommunikation ist von vielen Faktoren abhängig und wenn jemand etwas von sich gibt, dann gibt er/sie auch etwas VON SICH (preis).